

Georgi, Carl

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **84 (1966)**

Heft 31

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

-A-	-B-	-C-	-D-	E	-F-	G	H	-I-	-K-	L	M	N	O	
B.K.P.	SCHAETZUNG	VOR-ANSCHLAG	NACH-TRAEGE	ERGAENZTER VORANSCHLAG	A U F F E F F E K T I V	T R A E G E	G E T O T A L	BAU-STAND	Z A H L U N G E N	E F F E K T I V	U N G E N	E N T O T A L	D I F F E R E N Z Z U H	Z U E
101		10000		10000	10410		10410	10000	10545			10545	135	545
102-1					8500				8600					
102-2					11240				11260					
102-3					6200				5252					
102		30000	- 4000	26000	25940		25940	26000	25112	28		25940		-60
103		1500		1500	1630		1630	1500	1540			1540	90-	40
104-1					2000				1000					
104-2					3200									
104		5000	500	5500	5200	300	5500	5000	1000	4500		5500		
105		8000		8000	7800	200	8000	8000	2000	6000		8000		
10	60000	54500		51000	50980	500	51480	50500	40197	11328		51525		
113-1									21500					
113		300000		300000	305000		305000	40000	21500			305000		5000
114		20000	5000	25000	8000	17000	25000			25000		25000		
115-1					3000									
115-2					4000				2000					
115		30000		30000	7000	23000	30000	5000	2000	28000		30000		

Bild 6. Beispiel einer Baukostenübersicht. Legende:

- A Auftrag abgeschlossen, Rechnungen liegen vor, oder Rechnungsbetrag grösser als Bestellungsbeitrag, massgebender Betrag ist die Summe der Rechnungen
- B Auftrag fertig, bestellt oder Bestellung grösser als KV, aber noch nicht fertig abgerechnet, massgebend ist Bestellungsbeitrag
- C Bestellungen noch nicht abgeschlossen, massgebend ist der Betrag des ergänzten Kostenvoranschlages

ermöglicht die laufende Darstellung der Bauabrechnung. Nach der Anmeldung der letzten Zahlung sind die Voraussetzungen für die fertige Bauabrechnung gegeben. Zusammen mit den Belegen und einem Schlüssel für die Baukostenplan- und Unternehmensnummern liegt die fertige Bauabrechnung vor. Da die monatliche Ablieferung der Eingabeliste, der Baukostenübersicht und der Zwischenabrechnung eventuelle Fehler klar in Erscheinung treten lässt und damit ihre Behebung erzwingt, ist die Bauabrechnung fehlerlos. Nachkontrollen und Gegenüberstellungen sind nicht mehr nötig.

5. Erweiterung des Standardprogrammes

Das Standardprogramm rationalisiert und verbessert die *Kostenübersicht* während der Bauausführung und ermöglicht am Schlusse ohne zusätzliche administrative Arbeit die Erstellung der *Bauberechnung*. Die Beschränkung auf diese vorerst wohl wichtigsten Ziele für den Einsatz der DV stellt aber nur einen Ausschnitt aus den vielseitigen Möglichkeiten ihres Einsatzes dar. Es soll als Beispiel nur auf die Möglichkeit hingewiesen werden, durch Erweiterung des Programmes den in Bild 1 dargestellten Zyklus zu schliessen. Die bei der elektronischen Datenverarbeitung gesammelten Zahlen könnten durch einen Ausbau des bestehenden Standardprogrammes einzeln oder als Kombinationen so gespeichert werden, dass sie, zusammen mit zusätzlichen Angaben von aussen, die wichtigsten Elemente für Kostenschätzung oder Kostenvoranschlag darstellen würden. Die äusseren Eingaben können sich auf Texte, veränderte Einzelpreise oder veränderte Baudimensionen beziehen²⁾.

6. Andere Anwendungsmöglichkeiten

Der dem Standardprogramm zu Grunde liegende Zahlenaufbau könnte auch für die Überwachung von beliebig grossen Aufgaben Verwendung finden. Durch die Kombination der verschiedenen Nummern von Firma, Objekt und Arbeit wäre es möglich, mehrere Millionen Positionen zu verarbeiten und übersichtlich darzustellen. Das gleiche Programm könnte beispielsweise, mit anderer Bedeutung der Code-Nummern, für Grossprojekte beliebiger Art (Autobahnen) eine Erleichterung der Überwachung und eine Verbesserung der Kostenübersicht bringen.

²⁾ Die Schweizerische Zentralstelle für Baurationalisierung lässt in Kürze einen Normpositionen-Katalog erscheinen, der sich mit den gesammelten Daten kombinieren lassen dürfte.

Literatur

- [1] Control of Construction Projects Through IBM Data Processing.

[2] K. Brunner: Möglichkeiten der Kostenvergleiche von Industriebauten und Aufbau eines Baukostenplanes. Industrielle Organisation 1964.

Adresse des Verfassers: K. Brunner, dipl. Bauing., Trottenwiesenstrasse 15, 8404 Winterthur.

Mitteilungen

Unfallverhütung bei elektrischen Geräten. Durch mangelhafte elektrische Installationsmaterialien und Apparate werden immer wieder schwere und teilweise tödliche Unfälle verursacht. Das Eidgenössische Verkehrs- und Energiewirtschaftsdepartement hat deshalb die Kantone in einem Kreisschreiben eingeladen, in Geschäften und auf Märkten zu kontrollieren, ob die angebotenen prüfpflichtigen Installationsmaterialien und Apparate die sicherheitstechnische Prüfung durch die Materialprüfanstalt des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins (SEV) bestanden haben und demgemäss mit dem Sicherheits- oder Qualitätszeichen des SEV versehen sind. Den Konsumenten wird bei dieser Gelegenheit erneut empfohlen, bei ihren Einkäufen im Interesse der Sicherheit darauf zu achten, dass die angebotenen prüfpflichtigen elektrischen Artikel dieses SEV-Prüfzeichen tragen. Zur Vermeidung von Täuschungen ist darauf hinzuweisen, dass andere Zeichen, wie das lediglich Doppellisolation bedeutende Doppelquadrat (groses und darin enthaltenes kleines Viereck) das obligatorisch vorgeschriebene SEV-Prüfzeichen nicht zu ersetzen vermögen und daher nicht damit verwechselt werden dürfen. Gegen fehlbare Verkäufer werden das Eidgenössische Starkstrominspektorat und allenfalls auch die Gerichte die erforderlichen Massnahmen ergreifen.

Eidgenössisches Verkehrs- und Energiewirtschaftsdepartement

Persönliches. Die Architekten *Georges C. Meier*, Kilchberg ZH und *Oskar Schmid*, Frauenfeld, haben sich zum Atelier ms, Architekten, zusammengeschlossen. Die Adressen lauten 8002 Zürich, Genferstrasse 11 und 8500 Frauenfeld, Oberstadtstrasse 6.

Nekrologe

† **Carl Georgi**, am 8. Januar 1894 als Sohn eines wackeren Zünfters zu Schiffleuten in Zürich geboren, besuchte die Schulen seiner Heimatstadt, zuletzt die ETH von 1912 bis 1918 mit Unterbrüchen durch Militärdienst. Als diplomierter Bau-Ingenieur fand er bis 1922 Anstellung im Ingenieurbüro R. Walther in Spiez, um es dann selber zu übernehmen und bis 1928 zu führen, wobei Bahn-, Strassen- und Wasserbauten im Vordergrund standen. Nun trat er, aufs beste vorgebildet, als Kreis-



CARL GEORGI
alt Kantonsingenieur
1894 1966

ingenieur II in die Dienste des Kantons Zürich. 1944 wurde er Adjunkt des Kantonsingenieurs und nach dem Rücktritt seines Amtsvorgängers H. E. Marty im Jahr 1951 selber Kantonsingenieur, bis er 1959 altershalber in den Ruhestand trat. Aber er arbeitete weiterhin im Dienste des Kantonalen Tiefbauamtes, vor allem im Zusammenhang mit dem Ausbau des Flughafens Kloten. Diese ihn so erfüllende Tätigkeit fand leider ein Ende, als er im Laufe des Jahres 1965 von schwerer Krankheit gepackt wurde, die er monatelang mannhaft ertrug, bis ihn der Tod am 9. Februar 1966 erlöste.

Das Wirken unseres S. I. A.- und G. E. P.-Kollegen als Kantonsingenieur hat sein Amtsnachfolger H. Stüssi in «Strasse und Verkehr» 1959, Nr. 7, ausführlich gewürdigt, während J. Bernath seine Verdienste um die Vereinigung Schweizerischer Strassenfachmänner (VSS) in Heft 3, 1966, der gleichen Zeitschrift schilderte. Wir entnehmen diesen Quellen, dass Carl Georgi vor allem die Verbindung Zürich–Winterthur–Schaffhausen (mit der Weinlandbrücke bei Andelfingen), die rechtsufrige Zürichsee- und die Sihltalstrasse ausgebaut hat. Ferner leitete er den Ausbau des Flughafens Kloten und die Vorarbeiten für den Ausbau der Forchstrasse. Er besass Zivilcourage, wich nie vor schwerer Verantwortung zurück und traf im richtigen Moment die richtige Entscheidung.

Als Vorsitzender der Regionalgruppe Ost der Eidgenössischen Planungskommission war er mit Leib und Seele an der Planung und Projektierung des Autobahnnetzes der Ostschweiz beteiligt. Während 22 Jahren diente er der VSS als Vorstandsmitglied. Trotz diesen vielseitigen Beanspruchungen gab er sich auch mit voller Kraft dem Militärdienst hin, der ihn schon 1938 als Oberst auf den Posten des Geniechefs der 5. Division führte.

Kollege Georgi verbarg ein weiches Herz hinter einer recht rauen Schale. Er war, was man einen aufrechten, wortkargen Mann nennt, auf den jederzeit voller Verlass ist. Wir werden ihm auch als S. I. A.- und G. E. P.-Kollegen ein ausgezeichnetes Andenken bewahren. *W. J.*

† **Max Suter**, dipl. Bau-Ing., Dr., wurde am 11. Februar 1889 in seiner Vaterstadt Zürich geboren, besuchte dort die Schulen und trat 1908 von der Industrieschule Zürich in die ETH ein. Das Diplom als Bauingenieur erwarb er sich 1912. Die folgenden beiden Jahre war er als Bauingenieur in Italien tätig und musste 1914 in den Aktivdienst einrücken. Während der Studienzeit hat er die Pontonier-Rekrutenschule im Jahre 1909 bestanden und wurde dann Offizier im Pont. Bat. 2, wo er Kameradschaften fand, denen er bis an sein Lebensende treu war. Während des Aktivdienstes hat er auf mehreren militärischen Baustellen Dienst geleistet und 1918–19 war er in den Minen von Bramois tätig.

Die nach dem Ersten Weltkrieg einsetzende Krisenzeit veranlasste auch Max Suter, 1919 nach den Vereinigten Staaten von Amerika auszuwandern. 1920 finden wir ihn in Johnston-City (Illinois) und später mehrere Jahre in Herrin (Illinois) und dann von 1925–1931 bei der Caldwell Engineering Co. in Jacksonville. Die Baukrise, die sich damals auch dort bemerkbar machte, veranlasste ihn, an der Universität von Illinois in Urbana seine Studien fortzusetzen; er erwarb sich dort den Dokortitel der technischen Wissenschaften. Mit der Universität blieb er auch in der Folge verbunden. Der Staat Illinois verpflichtete ihn dann von 1936 an mit den Forschungen für die Wasserversorgungen. Von 1945 an war er in der Forschungsstelle als Oberingenieur und von 1957 an als ständiger Forschungsingenieur in Urbana. Auf dem Gebiete der Grundwasserforschung und der Wasserversorgung überhaupt und in den damit verbundenen technischen Fragen konnte er sich einen Namen verschaffen. Er ist auch bis zu seinem Lebensende wissenschaftlich tätig gewesen.

Max Suter war mit ganzem Herzen Schweizer geblieben, und besonders fühlte er sich mit den Waffenkameraden verbunden. Er hatte ja auch im Militärdienst im Tessin seine Gattin gefunden, die ihn in die Vereinigten Staaten begleitete, wo er dann die Freude hatte, zwei Söhne heranwachsen zu sehen. Er war der Obmann der Pontoniere in Amerika, die sich dadurch bemerkbar machten, dass sie für die

Eidg. Wettfahren jeweils Preise stifteten und Botschaften schickten, aus denen die Anhänglichkeit an die angestammte Waffe hervorging. Max Suter war auch stets ein treues Mitglied der G. E. P. und bewies damit seine Treue zur ETH und zu seinem Vaterlande. Bei seinen Dienstkameraden und Studienfreunden, die leider in letzter Zeit an Zahl stark abgenommen haben, wird sein Andenken in Ehren bleiben, und in Amerika wird sein Name in seinen Publikationen weiterleben. Er hat auch im Staate Illinois ein gutes Andenken hinterlassen und seine dortigen Verbindungen nicht abgebrochen, als er aus gesundheitlichen Gründen Kalifornien als Wohnsitz wählte. An seinem neuen Wohnorte, inmitten von sonnigen Blumenfeldern, hat er noch viel Freude erlebt, die durch seinen plötzlichen Tod jäh ein Ende fand. An einem Schlaganfall ist er am 2. Mai 1966 in San Clemente gestorben.

Hans Müller, Aarberg

Buchbesprechungen

Concrete Technology and Practice. By *W. H. Taylor*. 639 p. Amsterdam 1965, Elsevier Publishing Company. Price 55 Dfl.

Das Buch stellt ein vollständiges, dem neuesten Stand der Beton-technik entsprechendes Nachschlagewerk dar. Inhalt und Darstellung bestätigen den internationalen Ruf, den der Autor als bedeutender Kenner des Betons seit langem geniesst. Das Werk ist eingeteilt in 36 Kapitel, die ihrerseits in 8 Gruppen zusammengefasst sind: Grundsätzliches über Material und Verfahren – Betonzusammensetzung und Verarbeitbarkeit – Betonherstellung und Kontrolle – Beständigkeit gegen äussere Einwirkungen, Stabilität – Verarbeitungsprozesse und Oberflächenbehandlung – Verarbeitungsprozesse und grundlegende Betoneigenschaften – Neue Materialien und Produkte – Moderne Bauverfahren mit Beton – Anhang. Jeder Abschnitt wird durch zahlreiche einschlägige Literaturangaben ergänzt, womit erschöpfende Auskünfte über jedes Teilproblem erschlossen werden. Das Stichwortverzeichnis scheint zu wenig differenziert, hingegen ist das Inhaltsverzeichnis sehr übersichtlich.

Ein bedeutendes Kapitel behandelt z. B. die Vorausbestimmung von Betonmischungen. Diese einfachen Wegleitungen verdienen auch bei uns mehr Beachtung. Die Betonmischung wird damit den baulichen Gegebenheiten und Anforderungen technisch und ökonomisch angemessen. Hierzu gehört auch der hochfeste Beton mit Druckfestigkeit bis zu 800 kg/cm². Ferner sind besonders beachtenswert die Kapitel über Zuschlagstoff, Verarbeitbarkeit, Bauplatzkontrolle und statistische Auswertung von Prüfergebnissen.

Im ganzen ist der Stoff in enger Verflechtung von Theorie und Praxis dargestellt. Die brauchbaren, zum Teil neuartigen Massregeln für die Betonarbeiten sind aus Forschungsergebnissen abgeleitet. Darin erblicken wir den grossen Wert des Buches. Es scheint geeignet, das festverwurzelte, hergebrachte Erfahrungswissen, in welchem die Beton-technologie stecken zu bleiben droht, aufzulockern und etwas aufzufrischen.

Dr. Ulrich Trüb, TFB, Wildegg

Der Grundbau. Von *K. Széchy*. Zweiter Band: Erster Teil: Die Baugrube. Umschliessung und Wasserhaltung. 358 S. mit 328 Abb. Zweiter Teil: Gründungsarten. 431 S. mit 385 Abb. (aus dem Ungarischen übertragen). Wien 1965, Springer-Verlag. Preis Ganzleinen DM 199.60.

Anschliessend und aufbauend auf dem 1963 erschienenen ersten Band «Untersuchung und Festigkeitslehre des Baugrundes» (siehe Besprechung in der SBZ 1963, H. 32, S. 582) behandelt der in zwei Bänden erschienene zweite Teil den Entwurf und die Ausführung von Gründungen im Bauwesen. Damit liegt seit dem Kriege zum ersten Male wieder im deutschen Sprachgebiet eine Gesamtdarstellung dessen vor, was üblicherweise unter dem Begriff «Grundbau» verstanden wird und sowohl die Bodenmechanik wie die Fundamenttechnik umfasst. Das Werk richtet sich sowohl an die Studenten technischer Hochschulen wie an den in der Praxis stehenden Ingenieur durch die Fülle und den didaktisch vorzüglichen und klaren Aufbau des dargebotenen Stoffes. Druck, Darstellung der zahlreichen Figuren und Ausstattung sind vorzüglich, so dass das Buch aufs beste empfohlen werden kann. Eine Anzahl Druckfehler im Text und in den Abbildungen sowie mangelnde Übereinstimmung zwischen Text und Abbildungen in einzelnen Fällen dürften sich bei der Übersetzung ergeben haben und werden in einer weiteren Auflage zu verbessern sein.

Der Autor hat ein sehr grosses Gebiet mit einer ständig wachsenden Literatur bearbeitet, wobei für den westlichen Leser die ihm weniger bekannten Auffassungen und Methoden aus Russland von besonderem Interesse sind. Dass bei einer derart umfassenden Dar-